Jahresbilanz 2024

mit Grobkonzept 2025

zur Quartiersentwicklung der Großsiedlung

Waldsassener Straße

im Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin

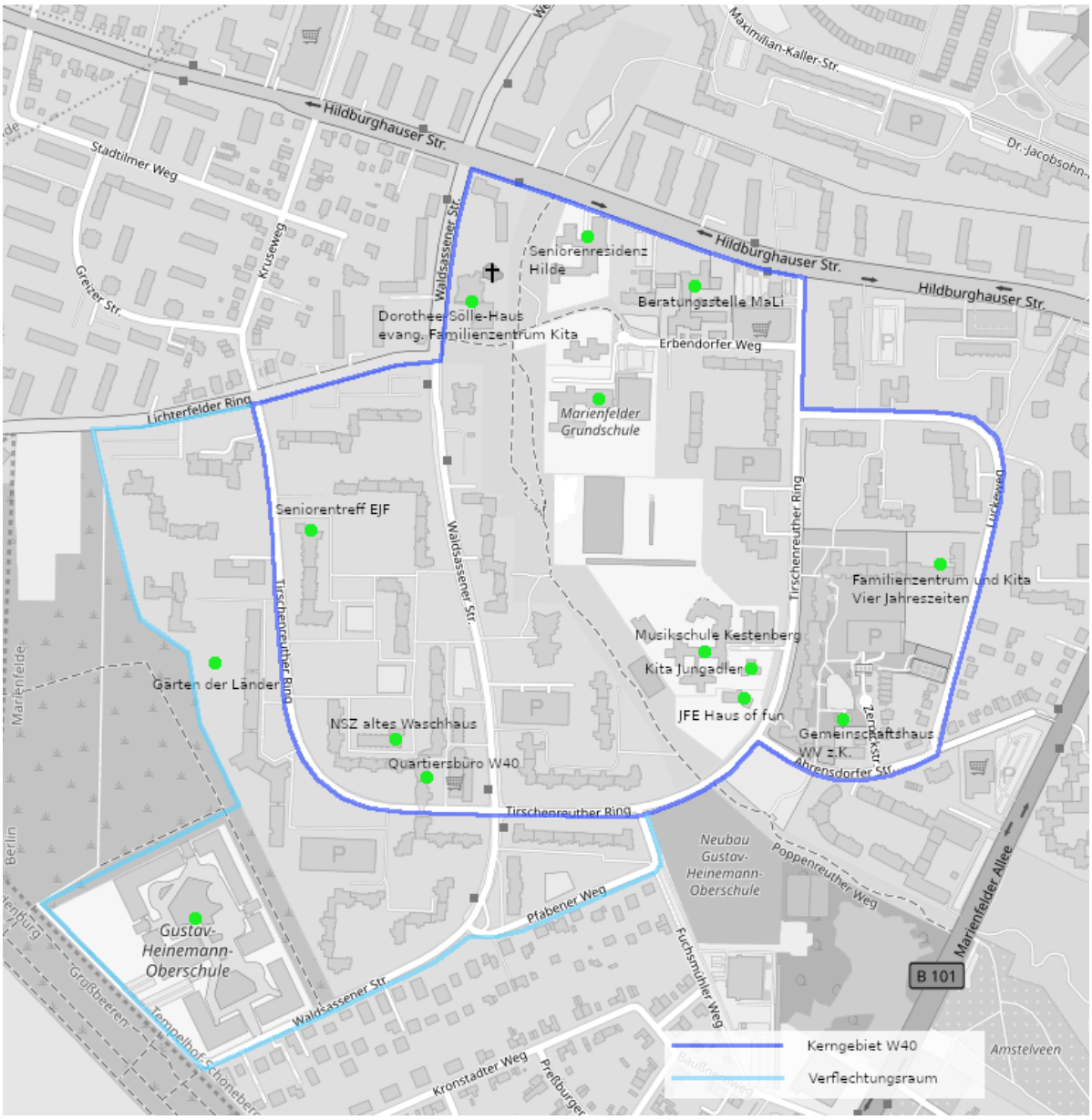
Auftraggeber:	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abteilung Stadtentwicklung und Facility Management
Fördergeber:	Die Quartiersentwicklung Waldsassener Straße wird gefördert durch das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Auftragnehmer:	Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und angewandte Stadtforschung e.V. (AG SPAS e.V.) Großgörschenstraße 39, 10827 Berlin
Quartiersbüro W40 der AG SPAS e.V. Waldsassener Straße 40 12279 Berlin	Beate Miculcy Lore Steiner Natascha Wiemann

Stand: April 2025

Anlagen

Anlage 1,2,3: Bewohner*innenzeitung KiezAktuell – Ausgaben April, August, Dezember 2024

1. Kurzcharakteristik des Gebietes



1.1 Stadträumliche Lage und Wohnsituation

Die Großsiedlung Waldsassener Straße/Tirschenreuther Ring liegt im Süden des Ortsteils Marienfelde im Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin – unmittelbar an der Landesgrenze zu Brandenburg und in Nachbarschaft zum Ortsteil Lankwitz (Bezirk Steglitz-Zehlendorf von Berlin). Die randstädtische Großsiedlung entstand Anfang der 1970er Jahre. Sie erstreckt sich von der Hildburghauser Straße bzw. dem Lichterfelder Ring im Norden, den Hochhaussiedlungen links und rechts des Tirschenreuther Rings im Süden und Westen sowie dem Luckeweg und dem Tirschenreuther Ring im Osten. Die Waldsassener Straße als wichtige Verbindungsstraße bildet die zentrale Nord-Süd-Achse des Gebietes.

Die Großsiedlung Waldsassener Straße ist ein reines Wohngebiet mit viel Grün und zwei Nahversorgungsbereichen. Ein klassisches Gebietszentrum gibt es nicht.

Die verkehrliche Anbindung in die Innenstadt ist durch mehrere Buslinien mit Anschlüssen an die S2 in Marienfelde und S25 in Lankwitz gegeben, des Weiteren führen mehrere Buslinien von der Hildburghauser Straße z. B. nach Lichterfelde, Lichtenrade, Rudow, Schöneweide und Steglitz. Eine hohe Verkehrsbelastung gibt es nur entlang der Hildburghauser Straße.

Im Rahmen eines integrierten Verfahrens zur Wohnumfeldverbesserung Ende der 1980er und zu Beginn der 1990er Jahre wurden Hauseingangsbereiche aufgewertet, behindertengerecht gestaltet, wohnungsnahe Grünflächen verbessert und Mietergärten angelegt.

Die 2013 begonnene umfassende energetische Modernisierung ihrer Wohnanlagen in Marienfelde-Süd sowie die Sanierung des Wohnumfeldes, inklusive der Spielplätze, hat die degewo im Wesentlichen abgeschlossen. Die Sanierung des Gebäudes am Luckeweg 15, in dessen beiden Untergeschossen die Kita „Vier Jahreszeiten“ angesiedelt ist, steht noch aus ebenso wie die Sanierung der Wohnungsbestände, die degewo zum 1. Januar 2022 von Deutsche Wohnen übernommen hat.

Auf dem bisherigen Gelände des Ponyhofs und auf angrenzenden Bereichen am Lichterfelder Ring 113-117 plant die degewo den Neubau von etwa 360 Wohnungen inklusive einer modularen Unterkunft für Geflüchtete (MUF) - der Baubeginn ist für Herbst/Winter 2025 geplant. Der Entwurf des Architekturbüros Arnold und Gladisch bildete die Grundlage für den Bebauungsplan 7-92, der am 1. April 2025 festgesetzt wurde. In den Stadtteilforen der Stadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management ist das Bauvorhaben regelmäßig Gegenstand der Erörterungen.

Zum 1.1.2022 hat die degewo den im Gebiet liegenden Wohnungsbestand der Deutschen Wohnen übernommen. Dies betrifft u.a. die Gebäudekomplexe an der Hildburghauser Str. 29, die Waldsassener Str. 11 und 16 sowie, angrenzend an das Gebiet, die Anlage „Marienfelder Tor“. Es handelt sich um insgesamt 992 Wohneinheiten. Mit Vorschlägen zur klimagerechten und nutzerfreundlichen Gestaltung des Eingangsbereiches der Wohnanlage Marienfelder Tor hat die Mieter*innen-Arbeitsgruppe „Kli-Ma-Tor“ sich erfolgreich im Rahmen des degewo-Projektes „Stadtoasen“ beworben. Die Umsetzung einiger dieser Ideen soll in 2025 starten.

Von den Bewohner*innen wird seit langem die Verkehrssicherheit an einzelnen Straßenübergängen bemängelt. Dies betrifft in erster Linie die Kreuzungen Waldsassener Straße mit dem Tirschenreuther Ring sowie mit dem Lichterfelder Ring. 2017 hatte sich eine Bewohner*innengruppe gegründet, die sich für die Verbesserung der Querungssituation an der Kreuzung Waldsassener Straße/Tirschenreuther Ring stark macht. Nachdem der Umbau des Kreuzungsbereiches mit einem Fußgänger*innen-Übergang viele Jahre in der AG Fußverkehr bei der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt angemeldet war, sind die Mittel für einen Zebrastreifen mit beidseitigen Gehwegvorstreckungen und beleuchteter Überkopfsignalisierung freigegeben. Die Umsetzung dieser Maßnahme ist nicht vor 2025 vorgesehen.

Zur Erhöhung der Sicherheit an der Ampelkreuzung Waldsassener Straße/Lichterfelder Ring schlugen Bewohner*innen eine Verlängerung der Grünphase (bisher 8 Sekunden) für Fußgänger*innen und einen zusätzlichen ampelgesicherten Übergang auf der nördlichen Kreuzungsseite der Waldsassener Straße vor, um die Straßenquerung für Schüler*innen der Marienfelder Grundschule und für die überwiegend älteren Nutzer*innen der Angebote des Dorothee-Sölle-Hauses zu verbessern. Die

Grünphase für die Fußgänger wurde bei der Überarbeitung der Lichtsignalanlage durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt zwischenzeitlich verlängert.

Die Tempo-30-Zone in der Waldsassener Straße wurde auf den nördlichen Teil zwischen Lichterfelder Ring und Hildburghauser Straße ausgeweitet, beschränkt sich allerdings auf die Zeit von 6.00 bis 18.00 Uhr.

Im östlichen Teil des Tirschenreuther Rings wurden zur Reduzierung der Geschwindigkeit der Fahrzeuge Bodenschwellen eingelassen, eine auf Höhe der Ahrensdorfer Straße, eine weitere am Erbendorfer Weg. Für zwei weitere, auf Höhe des Luckewegs und an der Marienfelder Grundschule, ist die Finanzierung durch die Senatsverwaltung bereits gesichert. Von den Bewohner*innen war in der Vergangenheit mehrfach darauf hingewiesen worden, dass die zulässige Geschwindigkeit im Gebiet oftmals überschritten werde.

Im Zusammenhang mit der Planung des Schulcampus in Marienfelde, der die Schaffung einer Integrierten Sekundarschule mit Gymnasialer Oberstufe (Fertigstellung 2030/2031) und gemeinsamer Außenanlagennutzung mit der Marienfelder Grundschule vorsieht, wird eine entsprechend höhere Schüler*innenzahl erwartet. Die Ramboll Group und der BUND haben im Auftrag des Bezirksamts Tempelhof-Schöneberg ein Gutachten für ein ganzheitliches Schulwegekonzept erstellt, bei dem auch die Belange von Radfahrenden und die Barrierefreiheit Beachtung fanden. Das Schulwegekonzept wurde im Stadtteilforum vom November 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mit der Hildburghauser Straße grenzt eine Hauptverkehrsstraße mit hohem Verkehrsaufkommen an das Gebiet. Eine gesicherte Querungsmöglichkeit fehlt auf Höhe der Gründurchwegung, da sich diese über den sogenannten Taxi-Spielplatz zur Maximilian-Kaller-Straße fortsetzt.

Auf der Hildburghauser Straße wurde in Fahrtrichtung Osten zwischen TIrschenreuther Ring und Marienfelder Allee eine kurze Busspur eingerichtet, die zum Wegfall von Parkplätzen geführt hat.

Vor Allem in den Abendstunden gibt es im Gebiet erhebliche Probleme mit dem ruhenden Verkehr. Bestrebungen der degewo, durch Verortung eines Car-Sharing-Anbieters zur Entlastung der Parkraumsituation beizutragen und gleichzeitig einen umweltpolitischen Betrag zu leisten, scheiterten bislang daran, dass sich keine Anbieter in der Stadtrandlage ansiedeln möchten.

1.2 Wohnumfeld

Der Grünzug zwischen Tirschenreuther Ring im Süden und Hildburghauser Straße im Norden (ehemalige Hampelsche Baumschule) ist die einzige öffentliche Grünfläche in der Gebietskulisse. Deren Erhaltungszustand und mangelnde Beleuchtung war in den vergangenen Jahren verstärkt von Bewohner*innen beklagt worden. Mit Fertigstellungsdatum im Frühjahr 2023 waren der Wegebelag erneuert und große Teile der Nord-Süd-Achse mit einer Beleuchtung (Schulwegsicherheit) ausgestattet worden. In diesem Zusammenhang wurden auch Bänke erneuert und neue Müllbehälter aufgestellt. Die weitere Aufwertung der Gründurchwegung ist auch aktuell ein deutliches Bedürfnis von Bewohner*innen. Obenan steht der Wunsch, die Beleuchtung der Nord-Südachse bis zur Hildburghauser Straße weiterzuführen. Auch die Aufwertung des kleinen Spielplatzes, der Aufenthaltsfläche am Zugang auf Höhe des Lichterfelder Rings und der Fläche am Schnittpunkt der Nordsüd- und der Nordost-Achse sind zentrale Bedarfe. Als eine erste Maßnahme mit Signalwirkung wurde 2023 im Rahmen eines im Großsiedlungsprogramm geförderten Projektes die dortige, stark

beschmierte Wand von Jugendlichen durch Graffiti verschönert. In 2025 soll das Graffiti aufgrund neuerlicher Beschmierungen überarbeitet werden.

Der in der Gründurchwegung liegende, erst vor wenigen Jahren vom Bezirk erneuerte Ballspielplatz wird viel und gern genutzt. Hier konnte aus Mitteln „städtebaulicher Einzelmaßnahmen“ des Bezirks die Aufstellung von Jugendbänken finanziert werden. Ein weiterer, auf einem Grundstück der degewo befindlicher Ballspielplatz am Tirschenreuther Ring 6 ist im Winter bedauerlicherweise wegen Verletzungsgefahr, verursacht durch einen rutschigen Bodenbelag, verschlossen. Im späten Frühjahr wird der Belag von der degewo in der Regel gereinigt, sodass der Bolzplatz während der wärmeren Jahreszeit zur Verfügung steht. Eine zeitnahe Sanierung des Platzes wäre wünschenswert, da der Bedarf nach Ballspielangeboten im Gebiet groß ist.

Die Aufenthaltsqualität des in der Gründurchwegung nahe dem Dorothee-Sölle-Haus gelegenen Mini-Spielplatzes, der vor wenigen Jahren eine neue Schaukel erhalten hat, ist sehr gering. Er bedarf einer Aufwertung und Neustrukturierung.

Unmittelbar angrenzend an die Gebietskulisse von W40 befinden sich zwei weitere öffentliche Spielplätze, der sogenannte Taxi-Spielplatz an der Hildburghauser Straße und ein weiterer Spielplatz auf der südöstlichen Seite des Tirschenreuther Ringes nahe dem neuen Standort der Gustav-Heinemann-Oberschule. Dieser Spielplatz wurde kürzlich vom Grünflächenamt aus Mitteln des Titels „Städtebauliche Einzelmaßnahmen“ mit einem neuen großen Spielgerät in Form einer Ritterburg aufgewertet, die Einweihung erfolgte im März 2025.

Für den Ponyhof wurde ein drei Kilometer entfernter, langfristig gesicherter Ersatzstandort am Schichauweg 56 gefunden, der im Frühsommer 2025 bezogen werden soll. Auf dem bisherigen Gelände des Ponyhofs plant die degewo den Neubau von Wohnungen inklusive einer modularen Unterkunft für Geflüchtete (s.o. Ausführungen zum Lichterfelder Ring).

Charakteristisch für die Großsiedlung sind großräumige, wohnungsnahe Grünflächen. Diese, von der degewo in den letzten Jahren erneuerten Grün- und Spielflächen bieten den Bewohner*innen, insbesondere Familien und ihren Kindern, attraktive Nutzungsmöglichkeiten.

Der nahegelegene Freizeitpark Marienfelde mit seiner Naturschutzstation offeriert vielfältige Möglichkeiten für Freizeit, Erholung und Naturerkundung, desgleichen der Gutspark Marienfelde sowie das Brandenburger Umland.

Ende 2022 wurde von der Senatsverwaltung das Programm „Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Berliner Großsiedlungen“ aufgelegt. Der Träger think SI³ ist mit der Umsetzung beauftragt. Seit 2023 waren die Hauslichter auf festgelegten Routen im Gebiet unterwegs, seit Mai 2025 läuft das Projekt nach einer vierteljährigen Unterbrechung weiter.

1.3 Infrastruktur

In der Großsiedlung befinden sich die Marienfelder Grundschule und die Gustav-Heinemann-Schule mit gymnasialer Oberstufe, im nahen Alt-Marienfelde die Solling-Oberschule (Integrierte Sekundarschule). Am 30. Oktober 2020 erfolgte die Grundsteinlegung für den Neubau der Gustav-Heinemann-Schule auf ihrem früheren Grundstück am Tirschenreuther Ring, die Fertigstellung und feierliche Inbetriebnahme der Schule erfolgte im März 2025.

Die Sanierung des Hauses I der Marienfelder Grundschule am Erbendorfer Weg war Ende 2019 abgeschlossen worden, die Räumlichkeiten sind für eine vierzügige Grundschule ausgelegt. Dies entspricht längst nicht mehr den gestiegenen Schüler*innenzahlen, sodass Fachräume und der freigezogene Gebäudeteil am Tirschenreuther Ring (Haus II) als Klassenräume genutzt werden müssen. Eine weitere Grundschule ist im Bereich Marienfelder Allee nördlich des Baußnernweges geplant.

Bildungsangebote im Vorschulalter bieten die Kita Vier Jahreszeiten (untergebracht in einem sanierungsbedürftigen Wohnkomplex), die Kita der evangelischen Kirchengemeinde, die Kita Jungadler, die Kita Kükenbande und verschiedene Eltern-Initiativ-Kitas. Das seit 2013 bestehende Familienzentrum an der Kita „Vier Jahreszeiten“ ist trotz eines sehr beengten Raumangebotes eine wichtige Anlaufstelle für Eltern. Außerhalb des Gebietes, in der Bruno-Möhring-Straße 7 – 9 am Rande Marienfeldes, eröffnete im Frühjahr 2024 das Stadtteilzentrum Marie-Li, das sein Einzugsgebiet in Marienfelde und Lichtenrade hat.

Für Familien, Kinder und Senior*innen gibt es verschiedene Treffpunkte und Freizeitangebote. Dazu gehören: die bezirkliche Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Haus of fun mit einem großen Abenteuerspielplatz am Tirschenreuther Ring 67; das ehrenamtlich getragene Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum im Alten Waschhaus (gefördert von der Seniorenbetreuung des Bezirks); das Gemeinschaftshaus Marienfelde des Beamten-Wohnungs-Vereins zu Köpenick eG (Tirschenreuther Ring 64) und das Dorothee-Sölle-Haus - Familien- und Nachbarschaftszentrum der evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde in der Waldsassener Straße 9. Das flexible Beratungsteam MaLi in Trägerschaft des AHB Berlin Leipzig gGmbH unterstützt und berät Familien und Fachkräfte bei familiären Problemen und vermittelt sie an geeignete Einrichtungen und Behörden. In den Räumlichkeiten von MaLi bot die AG SPAS e.V. eine vom Bezirk beauftragte Mietrechts- und Sozialberatung an, die mit Beginn des Jahres 2025 in das Stadtteilzentrum Marie-Li umgezogen ist. Darüber hinaus gibt es seit dem Frühjahr 2022 die Jugendeinrichtung no:name in Trägerschaft von outreach gGmbH im nahen Einzugsgebiet der Großsiedlung, in der Marienfelder Allee 131. Außerdem bietet in der Marienfelder Allee 107 das Firefly, in Trägerschaft des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, einen Rückzugsort für Mädchen. Wichtige in das Gebiet hineinwirkende Einrichtungen sind darüber hinaus die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung 3D Medienhaus (NUSZ in der ufaFabrik e.V.) an der Marienfelder Allee 107 sowie die Stadtteilbibliothek.

Im Gebiet fehlt es an einem offenen, generations- und kulturübergreifenden Nachbarschaftstreff, an dem sich auch Nachbarschaftsinitiativen treffen können. Das Alte Waschhaus, in Trägerschaft des rein ehrenamtlich getragenen Vereins Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum Marienfelde Süd e.V., böte hierfür entsprechende räumliche Möglichkeiten. Ebenso das neu eingerichtete Stadtteilzentrum Mari-Li, das sich jedoch außerhalb der Großsiedlung befindet (s.o.).

In der Nähe der Großsiedlung Waldsassener Straße befindet sich das Übergangswohnheim Marienfelder Allee in Trägerschaft des Internationalen Bundes (IB), in dem rund 700 Geflüchtete leben (darunter ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen). Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen besuchen zum Teil die Kitas, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen im Gebiet.

In der Großsiedlung gibt es zwei kleinräumige Gewerbezentren, die die Nahversorgung der Gebietsbevölkerung sichern. Es handelt sich um das Einkaufszentrum an der Hildburghauser Straße mit dem „Rewe“-Supermarkt, der in 2024 erneuert wurde, einem Drogeriemarkt, einem Sparkassenkontor mit Geldautomat und einigen Einzelhandelsgeschäften. Der Leerstand wurde seit

2020 schrittweise abgebaut. Dafür hatten sich Bürger*innen um den Mieterbeirat mit einer Unterschriftenaktion und Demonstration stark gemacht.

Der im Süden an der Waldsassener Straße gelegene kleine Einkaufsbereich dient der Nahversorgung und ist mit einem kleinen Supermarkt („Edeka nah und gut“), Apotheke, Zeitungsladen, polnischen Lebensmittelgeschäft und einer Tierarztpraxis ausgestattet. Der Bäcker, der seit längerem in wechselnder Bewirtschaftung war, ist aktuell wieder geschlossen. Ein Geschäft zur Erbringung wohnungsnaher Dienstleistungen hatte 2024 den Geschäftsbetrieb beendet. Seit Ende 2020 steht die Gaststätte in der Waldsassener Straße leer, eine Mieterinitiative macht sich seitdem für die Wiedervermietung stark. Die degewo ist seit längerem mit „Edeka“ im Gespräch, um den bestehenden Markt aufzuwerten und zu vergrößern. Der Standort des Allgemeinmediziners sowie des Zahnarztes in der Waldsassener Straße 42 (im 1. OG ohne Fahrstuhl) wird von vielen Bewohner*innen als nicht senioren- und behindertengerecht kritisiert. Dies gilt auch für den im 1. OG gelegenen Gemeinschaftsraum der degewo, der von Mieter*innen für private Feierlichkeiten angemietet werden kann. Festzustellen ist, dass das kleine Einkaufszentrum die Bedürfnisse der Bewohner*innen zunehmend nicht hinlänglich erfüllen kann. Die Schließung des Wochenmarktes Ende 2021 wird von Bewohner*innen nach wie vor als Verlust wahrgenommen.

Am Rande des Gebietes sind „Lidl“ und „Edeka“ angesiedelt. Größere Gewerbeniederlassungen direkt im Gebiet gibt es nicht.

1.4 Sozialstrukturelle Merkmale

In der Großsiedlung Waldsassener Straße lebten per 31.12.2024 insgesamt 9.096 Einwohner*innen[1]. Von 2012 bis 2019 war die Anzahl der Personen von 8.358 auf 9.256 angestiegen. Diese deutliche Zunahme ist zum Teil auf die Bezugsfertigkeit von zwei Neubauten (Waldsassener Straße 51/Pfabener Weg in 2014 und Tirschenreuther Ring 8/8a in 2017) zurückzuführen. Seit 2020 ist die Einwohner*innenzahl mit Ausnahme eines Anstiegs in 2022 leicht rückläufig.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist im Gebiet mit 47,2 % gegenüber 2009 (37,1 %) deutlich gestiegen. Er ist höher als im Bezirksdurchschnitt (42,7%). Dabei hat sich auch der Anteil der Bewohner*innen ohne deutschen Pass zwischen 2009 und 2024 von 10,1 % auf 18,6 % signifikant erhöht, lag aber weiterhin unter dem des Bezirks mit 23,4%.

Der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung betrug am 31.12.2024 28,6 %, im Bezirk lag er zum selben Zeitpunkt bei 19,03 %. Diese Differenz liegt unter anderem darin begründet, dass im Gebiet viele Spätaussiedler mit deutschem Pass leben.
Lange Zeit stellten Personen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion die größte Migrantengruppe im Gebiet dar. Ihr Anteil an den Menschen mit Migrationshintergrund ist jedoch zwischen 2009 und 2024 von 39,5 % auf 28,4 % gesunken. Mittlerweile gehören Personen aus islamischen Ländern (OIC-Mitgliedstaaten) mit 40,5 % (darunter ein knappes Drittel aus der Türkei) gegenüber 28,8 % in 2009 zur größten Migrant*innengruppe im Gebiet. Menschen aus OIC-Ländern stellen 19,1 % und Personen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion 13,4 % der Gesamtbevölkerung des Gebietes. Menschen mit polnischem Migrationshintergrund sind mit 8,0 % eine weitere signifikante Gruppe gemessen an der gesamten Einwohnerschaft. 2024 lebten 206 Personen aus der Ukraine im Gebiet.

Die Altersstruktur der Bewohner*innen der Großsiedlung Waldsassener Straße unterscheidet sich zum Teil signifikant von der des Bezirks. So waren die über 65-Jährigen Ende 2024 mit 26,9 % nach wie vor wesentlich stärker vertreten als im Bezirksdurchschnitt (21,1 %). Ihr Anteil ist allerdings seit 2021 (28,2 %) leicht rückläufig.
Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lag Ende 2024 bei 17,4 % (Bezirk 15,7 %). Er ist damit gegenüber 2009 (15,2 %) weiterhin gestiegen. Die mittleren Jahrgänge sind im Vergleich zum Bezirksdurchschnitt unterrepräsentiert.
66,2 % der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren hatten einen Migrationshintergrund, im Bezirk waren es zum gleichen Zeitpunkt 61,0 %. An der Marienfelder Grundschule ist der Anteil der

---

[1] Alle Angaben zu den sozialstrukturellen Merkmalen der Bevölkerung basieren, soweit nicht anders vermerkt, auf folgenden Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Melderechtlich registrierte Einwohnerinnen und Einwohner am Ort der Hauptwohnung nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Stand jeweils 31.12.24
Für die Gebietskulisse der Großsiedlung erfolgten Sonderauswertungen dieser Daten im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg - Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination, Stand jeweils 31.12.24

Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache gegenüber dem Schuljahr 2008/2009 von 48,3 % auf 67,3 % im Schuljahr 2024/2025 sehr stark gestiegen.[2]
Ein hoher Anteil der Bewohner*innen ist von Armut betroffen. Dafür liegen jedoch nur die Zahlen per 31.12.2023 für die Planungsräume Tirschenreuther Ring Ost und Tirschenreuther Ring West vor, die zusammen etwas größer sind als die Gebietskulisse W40 und zusätzlich den Bereich nördlich des Lichterfelder Ringes bis zur Hildburghauser Straße umfassen.
In Bedarfsgemeinschaften mit Bezug existenzsichernder Transferleistungen nach SGB II lebten Ende 2023 im Planungsraum Tirschenreuther Ring West 24,7 % und im Tirschenreuther Ring Ost 23,9 % der Menschen unterhalb der Regelaltersgrenze (Bezirk 14,3 %). Bei den Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren betrug der Anteil derjenigen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II sogar 38,7 % (Tirschenreuther Ring West) bzw. 36,6 % (Tirschenreuther Ring Ost) gemessen an den Einwohner*innen im Alter unter 15 Jahren. Zum Vergleich: Im Bezirk war dieser Anteil Ende 2023 mit 23,1 % ebenfalls deutlich geringer.

Seit 2023 werden bei den von Arbeitslosigkeit betroffenen Bewohner*innen (im Alter von 15 bis zur Regelaltersgrenze) nur noch diejenigen nach SGB II berücksichtigt. Trotzdem ist der Anteil im Planungsraum Tirschenreuther Ring West von 6,7 % Ende 2022 auf 8,2 % Ende 2023 gestiegen. Am Tirschenreuther Ring Ost hingegen ist er mit 7,4 % geringer als 2022 (8,1 %). Zum Vergleich: Im Bezirk betrug dieser Anteil 2023 4,7 %.

Der Gesamtindex „Soziale Ungleichheit“ wurde im Monitoring soziale Stadtentwicklung 2023 für beide Planungsräume als niedrig/stabil eingestuft.[4] Hingegen war der Planungsraum Tirschenreuther Ring Ost in 2021 noch als mittel/stabil dargestellt.[3]

2. Bilanz und Analyse der Quartiersentwicklung 2024

2.1 **Finanzmittel zur Projektförderung**

Für Projekte und Maßnahmen zur Quartiersentwicklung in der Großsiedlung stellte das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg für 2024 Haushaltsmittel in Höhe von 20.000 € zur Verfügung. Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der mit diesen Mitteln finanzierten Vorhaben in der Förderung von Nachbarschaft, Begegnung und Dialog der im Gebiet lebenden Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. In Zusammenarbeit mit Gebietsakteur*innen und in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wurden vom Quartiersbüro W40 neben Projekten ohne Finanzierungsbedarf insgesamt 13 Projektideen entwickelt und umgesetzt. Im Jahr 2024 konnten Privatpersonen Fördernehmer*innen der Zuwendungen sein, sodass die AG SPAS e.V. nur für sieben Projekte die Trägerschaft übernahm, die Ehrenamtlichen jedoch intensiv bei der Beantragung, Umsetzung und Abrechnung der Projekte betreute.

[2] Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Schulporträt Marienfelder Schule, https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/schuelerschaft.aspx?view=ndh, Stand 23.04.2025

[3] https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2021/tabellen/pdf/Tabelle_1_Gesamtindex_Soziale_Ungleichheit_SDI_MSS_2021.pdf

[4] https://www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/monitoring-soziale-stadtentwicklung/bericht-2023/karten-der-index-indikatoren/#gesamtindex

Mit dem seit 2020 aufgelegten Förderprogramm zur „Stärkung von Berliner Großsiedlungen“ wurden dem Bezirk für die Großsiedlung Tirschenreuther Ring seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Fördermittel für soziokulturelle sowie wohnumfeldverbessernde Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Mit 105.700 € konnte im Jahr 2024 ein hohes Mittelvolumen im Rahmen des Programmes mit gebietsdienlichen Projekten untersetzt werden.

Das Förderprogramm ermöglicht damit Synergieeffekte zu den bezirklichen Anstrengungen der Quartiersentwicklung in der Großsiedlung Marienfelde-Süd. Das Fördergebiet des Programms reicht vor allem nördlich der Hildburghauser Straße über die W40-Kulisse hinaus. Die AG SPAS e.V. wurde vom Bezirksamt mit der Koordination der damit verbundenen Aufgaben beauftragt. In 2024 wurden aus dem Programm folgende Maßnahmen gefördert.

Projekttitel	**Träger**
Repair-Café	L.i.Ma. e.V.
Arabischkurs für Kinder in Marienfelde	Kalamon Institut für arabische Sprache
Kampfsporttraining – Gewaltprävention durch Boxprojekt	outreach gGmbH
Kunstprojekt zur Wohnumfeldverbesserung – Graffiti	outreach gGmbH
Nachbarschaftsfest im nördlichen Gebietsteil	AG SPAS e.V.
Schulgarten Marienfelder Grundschule	soulgardenberlin gUG
Bücherbox im nördlichen Gebietsteil	Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG
Motorisches Radtraining für Grundschulkinder	KidBike e.V.

2.2 Aktivitäten zur Quartiersentwicklung 2024

Im Handlungsfeld **Öffentlichkeitsarbeit** spielte, wie bereits in den Vorjahren, die Herausgabe der Quartiers-Zeitschrift „KiezAktuell“ eine zentrale Rolle. Ziel dieses Projektes war und ist es, die Bewohnerschaft über Neuigkeiten im Kiez zu informieren sowie die Verbundenheit mit dem Wohnviertel zu festigen. Die Zeitung stößt in der Nachbarschaft auf großes Interesse und wird stark nachgefragt. Erarbeitet wurden die drei Ausgaben von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro W40. Auch Einrichtungen aus dem Gebiet nutzten die Zeitung, um über Angebote zu informieren. So erschienen z.B. Artikel über das Familienzentrum, das Haus of fun, das Stadtteilzentrum Marie-Li, den Bildungscampus und die Marienfelder Grundschule. Natürlich wurde die Zeitung auch zur Bekanntmachung der Neuwahl der Vergabejury W40 und die Öffentlichkeitsarbeit der im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ geförderten Projekte genutzt. Die 1.000 Exemplare je Ausgabe wurden an zentralen Orten und in Einrichtungen im Kiez ausgelegt. Im Laufe des Jahres konnte das Quartiersbüro durch gezielte Ansprache von Ladenbetreiber*innen und Einrichtungsleitungen die Anzahl der Auslageorte erhöhen.

Das Quartiersbüro W40 der AG SPAS e.V. ist in der Großsiedlung Waldsassener Straße etabliert und wird von der Bewohnerschaft und Einrichtungen im Gebiet gut angenommen. Die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs des Vor-Ort-Büros gestaltete sich für die Mitarbeitenden infolge mehrerer Abwasserschäden allerdings als sehr zeitaufwendig und kräftezehrend und führte dazu, dass das Quartiersbüro zwischen Juni und November 2024 in das ehemalige Mieterbüro der degewo (ebenfalls Waldsassener Str. 40) umgesetzt wurde. Das Quartiersbüro war trotz der erschwerten Büro-Bedingungen Ansprechpartner für Bewohner*innen und Netzwerkpartner*innen aus dem Gebiet. Wiederkehrende Themen der Beratungen waren die Felder: Wohnung, Wohnumfeld, soziale Angebote, Familie, Jugend, Alter, Ehrenamt, Projektideen u.v.a. Während der Umsetzung in das degewo-Mieterbüro kamen viele

Mieter*innen in das Büro, verbunden mit der Hoffnung die Möglichkeit einer direkten Ansprache von degewo-Mitarbeiter*innen zu haben. Neben der regelmäßigen Präsenz im Vor-Ort-Büro in der Waldsassener Straße 40 wurde auf Veranstaltungen/Festen und durch Präsenz im Stadtraum das Gespräch mit Bewohner*innen gesucht, um einerseits Bedarfe zu ermitteln und Bewohner*innen andererseits darin zu ermuntern, sich mit ihren Anliegen/Ideen in die Quartiersentwicklung einzubringen und sich ggf. ehrenamtlich zu engagieren.

Die Bewohner*innen wurden durch das Quartiersbüro kontinuierlich über Aktuelles aus dem Gebiet und der Umgebung informiert. Dies erfolgte einerseits durch die kontinuierliche Pflege der Webseite www.waldsassener-strasse.de. Außerdem wurden die Bewohner*innen durch Aushänge und die Erstellung monatlicher Terminübersichten, die in Schaukästen im Gebiet, im Fenster des Quartiersbüros, mittels Aufsteller und per Mail bekannt gemacht wurden, über Aktuelles sowie über Angebote und Veranstaltungen im Gebiet und angrenzend in Kenntnis gesetzt. Auch auf dem Padlet „KiezErleben Marienfelde“ (https://padlet.com/kiezerlebenmarienfelde/) veröffentlichte das Quartiersbüro die zusammengestellten Veranstaltungsankündigungen sowie Veranstaltungen des Quartierbüros. Das Quartiersbüro beteiligte sich auch in 2024 an der Redaktion des Padlets.

Im Rahmen von Festen (Nikolausmarkt, Jubiläumsfest, Nachbarschafts- und Musikfest) und Veranstaltungen (Bücherlesung, Sperrmülltage etc.) informierte das Quartiersbüro die Öffentlichkeit über die Aufgaben und Ziele der Quartiersarbeit, führte Gespräche über Anliegen, Bedarfe und zu Projektideen der Bewohner*innen und ermunterte diese darin, sich eigeninitiativ mit Unterstützung des Quartiersbüros für das Gebiet stark zu machen.

Ebenfalls teilte das Quartiersbüro Informationen zum Senatsprogramm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“. Es erfragte Bedarfe und sammelte Ideen für zukünftige Projekte in der Nachbarschaft sowie bei Einrichtungen, Trägern, Multiplikator*innen und Ehrenamtlichen. Kontinuierlich wurde über das Programm sowie laufende und geplante Projekte informiert.

Für das im Rahmen des Programms „„Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Berliner Großsiedlungen“ von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen geförderte Projekt „Hauslichter in Marienfelde“ (Träger: think SI^3) unterstützte das Quartiersbüro die Öffentlichkeitsarbeit auf den etablierten Kanälen und indem gezielt Bewohner*innen auf das Projekt und die damit einhergehenden Angebote hingewiesen wurden. Das Quartiersbüro stand mit den für das Programm zuständigen Koordinatorinnen in einem engen fachlichen und organisatorischen Austausch. Mit einem Infostand beteiligte sich das Quartiersbüro an den drei im Rahmen des Projektes gemeinsam mit der BSR organisierten Kieztagen (zur Entsorgung von Sperrmüll) im Tirschenreuther Ring mit.

Für das Jahr 2024 standen 52.500 € Haushaltsmittel des Bezirks für „Städtebauliche Einzelmaßnahmen“ zur Verfügung. Der Bezirk investierte das Geld u.a. in ein neues Spielgerät auf dem Spielplatz an der Ahrensdorfer Straße/Ecke Tirschenreuther Ring.

Auch 2024 war die Förderung von **Partizipation und Teilhabe** der Bewohner*innen ein wichtiges Anliegen der Quartiersentwicklung. Die Vergabe-Jury, das über die Vergabe der Mittel entscheidende Gremium, wurde stets in die Planungen und in die Entscheidungen über die zu fördernden Projekte einbezogen.

Im Sommer 2024 wurden die Bewohnervertreter*innen der Vergabe-Jury neu gewählt. Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung, Artikel KiezAktuell, Plakate, Website, Mailverteiler, persönliche Ansprache) wurde auf die Wahl aufmerksam gemacht und Bewohner*innen dazu aufgerufen, für die Vergabe-Jury zu kandidieren. Jede Person ab 16 Jahren, die im Quartier oder dem näheren Einzugsgebiet wohnhaft war, konnte sich als Bewohnervertreter*in der Vergabejury bewerben.
Über die Kandidat*innen und ihre Zielvorstellungen wurden Steckbriefe und Tonaufnahmen gefertigt und die Bewohner*innen anschließend auf verschiedenen Kanälen zum Wählen aufgerufen. Auch Veranstaltungen im Gebiet, wie das Stadtteilforum und der Trödelmarkt wurden als Wahlveranstaltungen genutzt, um möglichst viele unterschiedliche Wähler*innen zu erreichen. Zum Ende des Nachbarschafts- und Jubiläumsfestes am 27. Juni 2024 erfolgte die Stimmen-Auszählung durch unabhängige Ehrenamtliche mit anschließender Bekanntgabe der neuen Jury-Bewohnervertreter*innen sowie der Verabschiedung der ehemaligen Jury.
Die neue Jury besteht aus: zehn Bewohner*innen und acht Vertreter*innen sozialer Einrichtungen. Die Vertreter*innen sozialer Einrichtungen wurden in der bezirklichen Steuerungsrunde festgelegt.

Im Februar 2024 organisierte das Quartiersbüro W40 einen Planungsworkshop zu Projektideen in 2024, bei dem über Bedarfe im Gebiet gesprochen, über bewährte Projekte beraten, neue Ideen gesammelt und am Ende eine Priorisierung der Projektideen vorgenommen wurde. Vertreter*innen der Vergabe-Jury, verschiedener Einrichtungen, Ehrenamtliche und Bewohner*innen waren dazu eingeladen. Es fanden sich auch einige Nachbar*innen, die sich zu einer ehrenamtlichen Projektmitarbeit bereit erklärten. Außerdem führte das Quartiersbüro viele persönliche Gespräche mit Bewohner*innen, um Bedarfe für Aktionen und Angebote zu eruieren und Bewohner*innen dazu zu ermuntern, sich für ihren Kiez zu engagieren. Auf den üblichen Kommunikationswegen verteilte das Quartiersbüro Informationen zu Teilhabeangeboten.

Das Stadtteilforum unter Leitung der Stadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management fand 2024 wieder zweimal (im Juni und November) im Alten Waschhaus statt. Beide Veranstaltungen waren mit ca. 70 Teilnehmer*innen sehr gut besucht. Das Quartiersbüro hatte die Bewohner*innen mittels Aushänge und persönlicher Ansprache aufgefordert, ihre Anliegen bereits im Vorfeld mitzuteilen, damit im Rahmen des Stadtteilforums bereits verbindliche Rückmeldungen seitens des Bezirks und der degewo gegeben werden konnten. Das Neubauvorhaben am Lichterfelder Ring, das unattraktive Einkaufszentrum mit der leerstehenden Gaststätte an der Waldsassener Straße, die schwierige Verkehrssituation für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen und die Parkplatzsituation waren unter anderem wiederkehrende Themen aus der Bewohnerschaft, die neben dem Bezirk auch an die degewo adressiert waren. Im Stadtteilforum wurden darüber hinaus der Bildungscampus, das Schulwegekonzept und das Angebot der Berliner Hausbesuche vorgestellt. Das Quartiersbüro informierte über Projekte, Termine und die Neu-Wahl der Vergabejury.

Die dargestellten Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bilden darüber hinaus eine wesentliche Grundlage zur Teilhabe und Partizipation der Bewohnerschaft.

Im Handlungsfeld **Nachbarschaft, Begegnung und Integration** wurden viele verschiedene Veranstaltungen und Angebote mit und ohne Unterstützung von Fördermitteln umgesetzt. Die Ermöglichung und Stärkung zwischenmenschlicher Begegnungen in unterschiedlichsten Formaten bildeten das Herzstück der sozialen Quartiersentwicklung.

Der Kieztrödelmarkt „Firlefanz“ fand 2024 wieder dreimal auf dem Platz vor dem Quartiersbüro W40 statt und erfreute sich großer Beliebtheit. Er wurde von Ehrenamtlichen mit Unterstützung des Quartiersbüros durchgeführt. Das Quartiersbüro W40 bewarb die Trödelmärkte, nahm die Anmeldungen entgegen und unterstützte bei der Logistik. Der Trödelmarkt ist mittlerweile selbsttragend, sodass hierfür keine Fördermittel eingesetzt wurden. Aus gesundheitlichen Gründen wird der bisherige ehrenamtliche Projektleiter die Trödelmärkte in 2025 nicht weiterführen können, so dass eine neue Projektleitung in 2025 gesucht werden muss.

Das „Wel(l)come-In“, eine ehrenamtliche Initiative, die sich für die Verbesserung der Teilhabechancen von Menschen mit Fluchtgeschichte sowie die interkulturelle Öffnung der Gesellschaft engagiert, organisierte in Kooperation mit dem Quartiersbüro eine Reihe von Ausflügen in Marienfelde und Berlin, die integrativ und intergenerativ wirken. Dafür standen Mittel aus der Regionalkasse des Bezirksamts zur Verfügung.

Im Sommer wurden zwei Kinoabende auf dem Platz vor dem Quartiersbüro W40 veranstaltet. Hierbei wurde das Equipment eingesetzt, das 2020 aus dem Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ zu diesem Zweck angeschafft worden war. Gezeigt wurden die Filme „Juli“ und „Die einfachen Dinge“. Die Kino-Veranstaltungen waren gut besucht, es fanden sich Menschen ganz unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft zusammen. Unterstützt wurde die Veranstaltungsdurchführung von Ehrenamtlichen, die beim Auf- und Abbau und der Popkorn-Verteilung halfen.

Ebenfalls als sehr erfolgreich erwiesen sich die drei großen Nachbarschaftsfeste: das Nachbarschafts- und Jubiläumsfest am 27. Juni, der Nikolaus-Markt am 6. Dezember und das Musik- und Nachbarschaftsfest am 14. September (gefördert über das Großsiedlungsprogramm).

Das Quartiersbüro W40 feierte am 27. Juni 2024 von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr sein 15-jähriges Bestehen mit einem großen Nachbarschaftsfest. Aufgrund eines kurz vor dem Fest aufgetretenen Abwasserschadens im Quartiersbüro und des unbeständigen Wetters musste das Fest spontan in das Alte Waschhaus verlegt werden. Das Nachbarschaftsfest wurde von Bezirksstadträtin Eva Majewski eröffnet, anschließend zog das Quartiersbüro kurz Bilanz und dankte den haupt- und ehrenamtlichen Netzwerkpartner*innen für die gute Zusammenarbeit. In einer anschließenden Rede der degewo wurde die Wichtigkeit der Arbeit des Quartiersbüros für das Gebiet betont und der Wunsch nach einer Weiterführung geäußert. Viele soziale Einrichtungen boten an Ständen verschiedene Spiel- und Mitmachaktionen an. Für das leibliche Wohl sorgten soziale Einrichtungen aus dem Gebiet. Ehrenamtliche machten Bastelangebote für Kinder. Unter anderem wurde ein großes Banner mit der Aufschrift 15 Jahre W40 durch Kinder gestaltet. Das Fest war mit circa 400 Besucher*innen sehr gut besucht, es kamen sowohl jüngere als auch ältere Bewohner*innen auf ihre Kosten. Musikalisch wurde das Fest von einem DJ und Sänger begleitet und durch Live-Auftritte verschiedener Gruppen (wie bspw. dem Chor der ev. Kirchengemeinde, den Marienfelder Tanzkids) und Musiker*innen (wie der arabischen Musikgruppe von Kalamon) abgerundet. Außerdem bestand die finale Möglichkeit, letztmalig an der Wahl zur Jury teilzunehmen. Den Abschluss des Festes bildeten die feierliche Bekanntgabe der neu gewählten Bewohnervertreter*innen der Jury sowie die Verabschiedung der ehemaligen Jury-Mitglieder.

Am 14. September fand zwischen 15.00 und 21.00 Uhr das vom Quartiersbüro W40 im Rahmen des Programms „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ organisierte Musik- und Nachbarschaftsfest am Einkaufszentrum Hildburghauser Straße statt. Der Platz am Einkaufszentrum Hildburghauser Straße 29 wurde als Veranstaltungsort gewählt, um diese Fläche positiv zu besetzen und auch im nördlichen Teil des Gebietes ein Begegnungsfest anzubieten. In diesem Bereich konzentrieren sich seit längerem verschiedene Problemlagen wie Vermüllung, Vandalismus und Lärmbelästigungen, die von

Anwohner*innen und der degewo beklagt werden. Am Samstag, dem 14. September 2024, verwandelte sich der Platz an der Hildburghauser Straße 29 in eine bunte Festmeile. Von 15.00 bis 21.00 Uhr feierten ca. 300 bis 400 große und kleine Besucherinnen und Besucher unterschiedlicher kultureller Herkunft gemeinsam ein großes Nachbarschafts- und Musikfest. Auf der Bühne gab es ein internationales Kultur- und Mitmachangebot zu bestaunen: eine bunte Mischung aus Live-Musik verschiedener Genres, Tanz-Auftritten und einer Zaubershow. Die Gäste konnten zuschauen, zuhören, mitzaubern und sich beim Tanz der angeleiteten internationalen Kreistänze oder beim Mittanzen bei den Marienfelder Tanzkids ausprobieren. Für die kleinen Gäste gab es von Ehrenamtlichen betreute Mitmachspiele und Angebote von Einrichtungen aus dem Gebiet. Die Stimmung war entspannt, auch wenn das kühle und vor allem windig-böige Wetter auf dem ohnehin sehr zugigen Platz wenig einladend war. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt: Ehrenamtliche verkauften Kuchenspenden und der Förderverein der Marienfelder Grundschule bot Getränke und Gegrilltes an. Die Spenden kamen dem Förderverein der Marienfelder Grundschule und den Marienfelder Tanzkids zugute. Das Quartiersbüro W40 der AG SPAS e.V. betrieb am Stand Öffentlichkeitsarbeit für das Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“, führte eine Vielzahl von Gesprächen mit Bewohner*innen des Gebietes, nahm dabei Anregungen und Bedarfe aus der Bewohnerschaft entgegen und ermunterte Bewohner*innen dazu, sich für ihr Wohngebiet zu engagieren. Auch die mitwirkenden Einrichtungen waren mit Info-Ständen vertreten.

Der Nikolausmarkt am 6.12.2024 wurde in 2024 erstmalig rund um das Alte Waschhaus durchgeführt und von einem Bewohner getragen, der mit Unterstützung von anderen Ehrenamtlichen und dem Quartiersbüro W40 eine wunderbare Veranstaltung organisierte. Dazu fanden im Vorfeld mehrere Vorbereitungstreffen statt. Das Alte Waschhaus und die Festwiese waren weihnachtlich geschmückt und leuchteten festlich. An 19 Marktständen wurde Selbstgemachtes zu kleinen Preisen angeboten. Für das leibliche Wohl sorgten soziale Einrichtungen aus dem Gebiet. Ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Musik und Tanz sorgte für die Unterhaltung der ca. 400 großen und kleinen Besucher*innen. Die Marienfelder TanzKids traten auf und zum Mitsingen lud der Seniorenchor des Alten Waschhauses ein. Ein weiteres Highlight des Nachmittags war der Besuch des Nikolauses, über dessen Geschichte die Besucher*innen so einiges Wissenswertes erfuhren und der Überraschungstüten mit kleinen Aufmerksamkeiten an die Kinder verteilte. Die Kutschfahrten durch das Gebiet brachten auch dieses Jahr wieder vielen Kindern und auch Erwachsenen große Freude.

In Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro organisierte eine Mieterinitiative am 3. August 2024 ein Mieterfest an den Häusern Waldsassener Straße 52 – 54, das allen Bewohner*innen des Gebietes offenstand und sich bereits seit vielen Jahren großer Beliebtheit erfreut. Für gute Stimmung sorgte ein DJ mit Live-Musik und auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Für die Kinder wurden von den Ehrenamtlichen kleine Beschäftigungsangebote gemacht. Das Fest war wie jedes Jahr sehr gut besucht und ging bei guter Stimmung bis in den Abend hinein.

Eine Gruppe russlanddeutscher Bewohner*innen trifft sich auf Vermittlung des Quartiersbüros regelmäßig im „Alten Waschhaus“ zu einem Austausch und organisiert in russischer Sprache und in einem gemütlichen Rahmen Vorträge zu verschiedenen kulturellen Themen. Für dieses Projekt wurden in 2024 keine Fördermittel in Anspruch genommen. Das Angebot wird von der russischsprachigen Community sehr gut angenommen.

Das Nähcafé der evangelischen Kirchengemeinde, dass 2023 durch Anschaffung von Nähmaschinen unterstützt worden war, erfreute sich auch 2024 weiterhin einer großen Nachfrage. Es findet wöchentlich donnerstags in der Zeit von 17.00 bis 20.00 Uhr unter fachkundiger Anleitung statt. Die Honorarkosten wurden 2024 über die Regionalkasse und durch die evangelische Kirchgemeinde finanziert. Das gemeinsame Handarbeiten bietet reichlich Gelegenheit zum Austauschen und

Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen und Generationen angehörenden Teilnehmerinnen. Das Quartiersbüro hat das Projekt unter anderem durch Spenden gebrauchter Nähmaschinen und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Nachdem längere Zeit bei verschiedenen Veranstaltungen und Gesprächen das Interesse von Bewohner*innen zur Teilnahme an einer Spielegruppe abgefragt und sich eine größere Anzahl an Interessent*innen gefunden hatte, wurden diese zu einem ersten Treffen eingeladen, um gemeinsam die Umsetzung zu besprechen und Verantwortlichkeiten für die Organisation der Treffen zu benennen. Leider zeigte sich nach einigen Monaten, dass das Interesse am gemeinsamen Spielen nicht auf einen Nenner zu bringen war, zumal auch keine geeigneten Räumlichkeiten zu den gewünschten Zeiten gefunden werden konnten. Aus diesem Grund wurde die Spielegruppe, die ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel gestartet war, nicht weiterverfolgt und löste sich letztendlich auf.

In 2024 gelang, unter großem zeitlichen Aufwand die Gewinnung von Teilnehmenden, die am Planspiel „Ankunft in Anderland“ in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde mitmachen. Dieses Planspiel versetzt die Teilnehmer*innen in ein fremdes, fiktives Land, in dem sie sich zurechtfinden und ein neues Leben aufbauen sollen. Der Workshop hat das Ziel, unter der Bewohnerschaft Verständnis für die Lage geflüchteter Menschen zu vermitteln. In dem Workshop konnten die Teilnehmer*innen erleben, wie schwer es ist, sich in einem anderen Land zurecht zu finden, die Sprache zu lernen, eine Wohnung, Arbeit und Freunde zu finden. Im Anschluss gab es einen Austausch über das Erlebte und Empfundene sowie einen kurzen Überblick zum Thema „Asylrecht“. Das Projekt leistete damit einen wichtigen Beitrag zum Thema Verständigung und Integration.

Im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ konnte das „Repair-Café“ zur Reparatur von Alltagsgegenständen in Trägerschaft des L.i.Ma. e.V. (Leben in Marienfelde) im Haus of fun fortgesetzt werden. Eine Gruppe wiederkehrender Besucher*innen kommt regelmäßig in das Repair-Café, um sich zu treffen, zu fachsimpeln und Haushaltsgegenstände zu reparieren. Das Angebot wird von der Bewohnerschaft gut angenommen. Das Repair-Café engagiert sich auch bei weiteren Gelegenheiten für den Kiez und repariert Gegenstände, die im Rahmen der Projektarbeit durch Verschleiß Schaden genommen haben. Zum Bedauern der Nachbarschaft kann das Repair-Café im Haus of fun aus Gründen des Kinderschutzes nur noch außerhalb dessen Öffnungszeiten von Erwachsenen aufgesucht werden. Mit Erfolg hat das Quartiersbüro in 2024 große Anstrengungen unternommen, um andere Räumlichkeiten für das Repair-Café zu finden. Seit Anfang 2025 findet das Repair-Café als mobiles Angebot statt. Montags ist es im Alten Waschhaus, dienstags im Gemeinschaftshaus des BWV zu Köpenick eG und freitags weiterhin im Haus of fun (während die Kinder- und Jugendeinrichtung geschlossen ist).

Im Handlungsfeld **Vernetzung und Kooperation** beteiligte sich das Quartiersbüro an bezirklichen Abstimmungsrunden, etwa der Regionalen Arbeitsgemeinschaft (RAG), pflegte intensive Kontakte zu den Trägern und Einrichtungen und initiierte bei Bedarf Vernetzungsrunden zu bestimmten Themenstellungen, zur Vorbereitung von Veranstaltungen und Festen. Mit zahlreichen Trägern und Einrichtungen traf sich das Quartiersbüro zum gegenseitigen Austausch über Arbeitsfelder, Angebote und inhaltliche Themenstellungen. In besonders engem und kooperativem Austausch stand das Quartiersbüro W40 mit der Koordination des Projektes „Hauslichter in Marienfelde“ von think SI³. Es unterstützte bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Suche geeigneter Örtlichkeiten für die Sperrmülltage. Die Hauslichter ihrerseits gaben logistische Hilfe bei Veranstaltungen des Quartiersbüros. Dem in 2024 neu im Gebiet agierenden Angebot der Berliner Hausbesuche half das Quartiersbüro bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Etablierung des Angebotes im Gebiet. Zum Beispiel erhielt der Träger die Möglichkeit, das Angebot

im Stadtteilforum vorzustellen und Einleger in der KiezAktuell zu platzieren. Das Quartiersbüro wirkte ferner an Koordinationsrunden der degewo zur Entwicklung des Gebietes mit, ebenso wie an den Veranstaltungen zum Bildungscampus Marienfelde. Das Quartiersbüro führte unterschiedliche Personengruppen durch das Gebiet, so z.B. die Integrationslots*innen, eine Gruppe interessierter Student*innen und Fachpublikum im Zusammenhang mit der geplanten Einrichtung einer pädagogischen Werkstatt zur Entwicklung eines Bildungscampus Marienfelde. Eine Veranstaltung der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) zum Thema „Hitzeschutz“ unterstützte das Quartiersbüro bei der organisatorischen Umsetzung und der Öffentlichkeitsarbeit. Ferner nahm das Quartiersbüro an Fachveranstaltungen des Jugendamtes, der Sozialraumorientierten Planungskoordination, an den Jour-Fixe-Veranstaltungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen für das Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ sowie an den Austauschrunden mit den Koordinator*innen anderer Träger des Programms teil.

Die Förderung der **Attraktivität des öffentlichen Raumes** wurde 2024 vor allem im Rahmen des Förderprogrammes „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ erreicht. Gemeinsam mit outreach gGmbH wurde das Graffiti-Projekt für Kinder und Jugendliche weiterverfolgt. Im Zuge des Graffiti-Projektes wurde mit Genehmigung von degewo eine Hauswand an der Hildburghauser Straße gestaltet, die deutlich zur optischen Aufwertung dieses wenig einladenden Bereiches beiträgt. Außerdem wurden einige graue Kästen mit Zustimmung der Stromnetz Berlin verschönert. Das Quartiersbüro unterstützte den Projektträger outreach gGmbH bei der Projektplanung und Umsetzung sowie im Kontakt zur degewo.

Die von think SI³ in Zusammenarbeit mit der BSR und dem Bezirksamt durchgeführten BSR-Kieztage (Sperrmülltage) an drei verschiedenen Orten im Gebiet (Tirschenreuther Ring 22-24, Erbendorfer Weg und Maximilian-Kaller-Straße) leisteten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Wohnumfeldes. Neben der Möglichkeit Sperrmüll abzugeben, gab es einen von der BSR organisierten Tausch- und Verschenkmarkt. Die Sperrmülltage erfreuten sich sehr großer Beliebtheit und trugen dazu bei, dass die Sperrmüllablagerungen im Gebiet deutlich abnahmen. Bei den BSR-Kieztagen handelt es sich um ein den Berliner Bezirksämtern gebührenfrei zur Verfügung gestelltes Angebot, das präventiv zur Vermeidung von Sperrmüllablagerungen beitragen soll. Das im Senatsprogramm „Sauberkeit- und Sicherheitsempfinden in Großsiedlungen“ geförderte Projekt „Hauslichter in Marienfelde“ in Trägerschaft von think SI³ leistet durch die Aufnahme und Weiterleitung von Sperrmüllablagerungen an das Ordnungsamt ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Wohnumfeldes.

An dem von der degewo initiierten Nachbarschaftswettbewerb „Stadtoasen“ beteiligte sich die Mieterinitiative Kli-Ma-Tor mit Vorschlägen, den steinernen Vorplatz der Wohnanlage Marienfelder Tor (angrenzend an die Gebietskulisse) schattenspendender und klimaresilienter zu gestalten. In der Bewohner*innenzeitung „KiezAktuell“ wurde dazu ein Artikel veröffentlicht. Die degewo beauftragte das Planungsbüro gruppe F mit einem Planungsworkshop. Bewohner*innen waren aufgerufen, sich einzubringen.
Im Handlungsfeld **Ehrenamtliches Engagement** ging es bei der Arbeit mit den Ehrenamtlichen weiterhin darum, die Kontakte mit und unter den Ehrenamtlichen zu stärken, deren Motivation aufrechtzuerhalten und neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Das Quartiersbüro stand allen Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite, unterstützte sie bei der Umsetzung ihrer Projekte und koordinierte den Einsatz Ehrenamtlicher bei Festen und Veranstaltungen. Außerdem organisierte und begleitete es mehrere Arbeitsgruppen ehrenamtlich Aktiver, so z.B. das Redaktionsteam der

Bewohner*innenzeitung „KiezAktuell“, die Patinnen und Paten der durch Projektmittel angeschafften Bücherbox sowie das Trödelmarkt-Team.

Das Quartiersbüro nutzt die verschiedenen vom Bezirk dargebotenen Möglichkeiten zur Ehrung des freiwilligen Engagements. Ehrenamtliche, die die Voraussetzungen für die Auszeichnung mit einer Ehrenamtskarte erfüllten, wurden vom Quartiersbüro W40 für die Ehrung vorgeschlagen.

Am 12. Dezember 2024 veranstaltete das Quartiersbüro eine Würdigungsveranstaltung im Alten Waschhaus, um alle Engagierten zu wertschätzen, die sich für das Gebiet und die hier lebenden Bewohner*innen einsetzen, unabhängig davon, ob sie die Parameter der bezirklichen Würdigungsformate erfüllen. Denn Ziel der Arbeit des Quartiersbüros ist es, auch niedrigschwelliges Ehrenamt zu würdigen und zur Vernetzung und dem Austausch unter den Ehrenamtlichen beizutragen. Dazu fand im Alten Waschhaus ein geselliger Nachmittag statt, bei dem das Quartiersbüro die Anwesenden vorstellte und sich für ihr Engagement bedankte. Die Ehrenamtlichen wurden mit einem italienischen Catering verwöhnt und hatten Gelegenheit zum Austausch. Zu Beginn der Veranstaltung organisierte das Quartiersbüro eine gemeinschaftsfördernde Aktion. Beim Drum Circle wurde die verbindende Kraft von Musik erlebbar. Durch das gemeinsame Trommeln konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Musik in Kontakt kommen, aufeinander hören und reagieren sowie Spaß zusammen haben. Für viele war es eine neue Erfahrung, die viel positive Energie freigesetzt hat. Mit der Veranstaltung wurde auch das Ziel erreicht, neue Kontakte, den Austausch und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Ehrenamtlichen zu fördern.

Mit dem ehrenamtlich getragenen Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum Marienfelde Süd e.V. im Alten Waschhaus besteht eine enge Zusammenarbeit, so ist das Alte Waschhaus meist Veranstaltungsort für die Angebote und Feste im Rahmen der Quartiersentwicklung. Das Quartiersbüro unterstützt seinerseits die Ehrenamtlichen. In 2024 schrieb das Quartiersbüro einen Artikel zum 30jährigen Wirken der Ehrenamtlichen für die „KiezAktuell“ und rief zur ehrenamtlichen Mitwirkung im Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum Marienfelde Süd e.V. auf.

Der Großteil der Projekte im zentralen Handlungsfeld **kinder- und familienfreundliche Strukturen** wurde angesichts des hohen Fördermittelbedarfes im Rahmen des Programms „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ umgesetzt. Auf der Grundlage der Bedarfsermittlung waren in Abstimmung mit dem Bezirksamt bereits erfolgreich aufgesetzte Projekte weiterentwickelt und vom Quartiersbüro bei der Umsetzung begleitet worden.

Das Gewaltpräventionsprojekt in Form eines Box-Angebotes in Trägerschaft von outreach gGmbH fand weiterhin in den von der AG SPAS e.V. vermittelten Räumen in der Jugendeinrichtung Haus of fun statt. In 2024 gab es wöchentlich vier Boxkurse (jeweils zwei montags und freitags für die Altersgruppen der 11 - 13jährigen und der ab 14jährigen). Im Anschluss gab es Raum für Einzel- und Gruppengespräche. Ziel des Projektes war und ist es, u.a. Jugendlichen über das Medium Boxsport Schlüsselqualifikationen zu vermitteln wie: Fairness, respektvoller Umgang im Miteinander, das Akzeptieren und Einhalten von Regeln, Teamfähigkeit etc. Durch das gemeinsame Training konnten kulturelle/religiöse Unterschiede überwunden und Gruppenprozesse gestärkt werden. Die AG SPAS unterstützte den Träger bei der Suche geeigneter größerer Räumlichkeiten in der Schule und beim ehrenamtlich getragenen Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum Marienfelde Süd e.V. im Alten Waschhaus. Da das Jugendamt, das Haus of fun und der Träger des Projektes zu dem Ergebnis gekommen sind, dass die Durchführung der Boxkurse im Haus of fun wichtige Synergien erzeugt, wurde von dem ursprünglichen Plan Abstand genommen, sodass die Boxkurse bis auf weiteres im Haus of fun stattfinden. In den Herbstferien wurde

darüber hinaus eine Gruppenreise nach Hamburg organisiert, die gewaltpräventive Settings beinhaltete. Das Quartiersbüro betrieb intensive Werbung für das Box-Angebot über verschiedene Medien. Das Boxangebot konnte trotz später Förderzusage seitens der Senatsverwaltung auch in den ersten Monaten des Jahres 2024 ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, da seitens des Jugendamtes dankenswerterweise finanzielle Ressourcen aus dem Jugendgewaltgipfel eingesetzt wurden.

Das bereits erwähnte Graffiti-Projekt in Trägerschaft der outreach gGmbH, bei dem Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft Stromkästen, ihre Jugendeinrichtung sowie die Fassade eines degewo-Gebäudes unter pädagogischer und künstlerischer Begleitung gestalteten, wirkte ebenfalls in besonderem Maße in diesem Handlungsfeld. Das Projekt stärkte die Kreativität der Jugendlichen, förderte durch das gemeinsame Erschaffen der Kunstwerke das Gruppengefühl über kulturelle Grenzen hinweg und trug nicht zuletzt zur Identifikation mit dem eigenen Wohngebiet bei. Die geschaffenen Werke und damit auch die Gemeinwohlarbeit der Jugendlichen erfahren Anerkennung durch die Gebietsbewohnerschaft (weitere Ausführungen zu diesem Projekt siehe unter Punkt „Attraktivität des öffentlichen Raumes“).

Im Rahmen der vom Bezirk zur Verfügung gestellten Mittel wurden im Handlungsfeld kinder- und familienfreundliche Strukturen vor allem drei Projekte umgesetzt.

Die Stadtteilmütter (Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum ufafabrik e.V.) organisierten zur Einschulung 2024 zwei Veranstaltungen zum Basteln von Schultüten. Ziel war es, Familien, insbesondere mit Migrationshintergrund, die Schultüten-Tradition näher zu bringen. Dazu wurden im Familienzentrum am Luckeweg ein Vormittags- und ein Nachmittagstermin angeboten. Insgesamt kamen gut 30 Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft zu den Basteterminen, die in einem gemütlichen und kommunikativen Setting stattfanden. Die Schultüten wurden anschließend mit kleinen Überraschungen gefüllt. Zusätzlich wurden von den Stadtteilmüttern weitere Schultüten gebastelt und befüllt, um diese bei den Einschulungsveranstaltungen an Kinder zu verschenken, deren Eltern keine Schultüte mitgebracht hatten.

Die seit vielen Jahren von drei Ehrenamtlichen dienstags im Alten Waschhaus in zwei Gruppen trainierten Marienfelder TanzKids wurden zur Stärkung des Gruppengefühls und für die Öffentlichkeitsarbeit mit Sweatjacken und Caps ausgestattet, die mit den Logos der TanzKids und denen der Fördergeber bedruckt wurden. Die TanzKids freuen sich ebenso wie das Quartiersbüro darüber, die öffentlichen Veranstaltungen des Quartiersbüros mit ihren Auftritten zu bereichern.

Ebenfalls unter ehrenamtlicher Leitung wurden für Kinder im Grundschulalter mit Unterstützung des Quartiersbüro W40 Bastelangebote organisiert, wie z.B. das Aufziehen von Perlenketten oder das Basteln zu verschiedenen Jahreszeiten (z.B. Weihnachtskarten). Auch die bereits erwähnten Ausflüge unter der Federführung des wel(l)come In bereichern das Angebot für Familien.

Die vom Quartiersbüro organisierten Nachbarschaftsfeste richten sich auch im besonderen Maße an Familien und Kinder. Träger und Einrichtungen stellen ihre Angebote für diese Zielgruppe vor und boten bei den Festen Spiel- und Mitmachangebote.

Drei weitere wichtige Projekte wirken gleichermaßen im Handlungsfeld **„kinder- und familienfreundliche Strukturen“** wie im Handlungsfeld **„Bildung“**. Zwei davon sind an der Marienfelder Grundschule verortet, da hier ein Schwerpunkt des Handelns des Quartiersbüros, insbesondere im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ liegt.

Die an der Marienfelder Grundschule in Trägerschaft von KidBike e.V. in Kooperation mit dem Bildungsverbund Marienfelde durchgeführten Fahrrad-AGs für Schüler*innen haben den Hintergrund, dass viele Kinder durch die Fahrradprüfung fallen, da sie nicht über ausreichende Fahrpraxis verfügen.

Beim Training der motorischen Fähigkeiten mit Hilfe eines Geschicklichkeitsparcours ging es darum, die Bewegungssicherheit auf dem Fahrrad und die dazugehörige Motorik zu trainieren. Das Mobilitätstraining sollte darin befähigen, das Fahrrad besser zu beherrschen, sodass sich die Kinder im Straßenverkehr ausschließlich auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren können. Der Träger KidBike e.V. führte 2024 im Rahmen der Fahrrad-AG je zwei sechswöchige Workshops für je zwölf Kinder zwischen Sommer- und Herbstferien sowie zwischen Herbst- und Weihnachtsferien durch. Die Schüler*innen verbesserten ihre motorischen Radfahrfähigkeiten, lernten das Kurvenfahren, Bremsen, Schulterblick, Einhandfahren, Handzeichen geben, Verkehrszeichen lesen und wie ein verkehrssicheres Fahrrad ausgestattet sein sollte. Darüber hinaus wurde Equipment zur Durchführung des Projektes angeschafft, das der Schule über das Projektende hinaus zur Verfügung steht. Sowohl seitens der Schüler*innen als auch der Lehrer*innen gab es viele positive Rückmeldungen. Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Programms „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ gefördert.

Auch das Schulgartenprojekt an der Marienfelder Grundschule wirkt in die Handlungsfelder „kinder- und familienfreundliche Strukturen“ und „Bildung“. Mit dem Projekt wurde dazu beigetragen, den bestehenden Schulgarten zu beleben, indem damit begonnen wurde, die Lehrer*innen darin zu befähigen, den Schulgarten künftig selbstständig mit ihren Klassen zu nutzen sowie den Schüler*innen durch praxisnahes Lernen Interesse an Natur und Umwelt zu vermitteln. In 2024 gelang es dem Träger soulgardenberlin gUG trotz der späten Bereitstellung der Fördermittel eine Reihe an Planungs- und Schulungsveranstaltungen für das Lehrpersonal sowie Gartenworkshops mit den vier beteiligten Klassen der Klassenstufe 5 durchzuführen. Das Projekt wird von der Schule sehr positiv wahrgenommen und unterstützte die Lehrer*innen darin, den Garten als wertvolles pädagogisches Werkzeug einzusetzen.

Ebenfalls im Rahmen des Förderprogrammes „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ wurde in Zusammenarbeit mit der Sprachschule Kalamon das weltanschaulich neutrale Arabischlernangebot für Kinder weitergeführt. Die im Haus of fun stattfindenden Kurse sind kostenlos, um insbesondere Kindern einkommensschwacher Familien das Bildungsangebot zu ermöglichen und eine Alternative zu den Sprachkursangeboten in religiösen Einrichtungen anzubieten. Vor dem Hintergrund eines großen Bildungsinteresses an Arabischsprachkursen für Kinder und mit dem Fokus des Empowerments fanden samstags jeweils vier Kurse unterschiedlicher Leistungsniveaus geleitet durch Muttersprachlerinnen statt. Regelmäßig waren die Kurse mit Ausnahme des Fortgeschrittenenkurses mit ca. 10 – 12 Teilnehmer*innen gut besucht, es bestand eine Warteliste. In 2024 wurden erstmalig weitere Angebote an das Projekt angegliedert, so zum Beispiel Kalligraphie-Workshops und auch ein Musikangebot. Die Kalligraphie-Kurse wurden im Rahmen der Sprachkurse durchgeführt und erfreuten sich großer Beliebtheit. Das Musikangebot war weniger erfolgreich, hier nahmen regelmäßig nur etwa fünf Kinder teil, gelegentlich kamen Kinder aus dem Haus of fun hinzu. Die Maßnahme ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe von Menschen im Kontext von Flucht und Migration und ist in diesem Sinne eine Unterstützung erfolgreicher Integrationsprozesse.

Ein weiteres zentrales Projekt im Handlungsfeld **„Bildung“** war die Schaffung einer weiteren Bücherbox. Da sich die Bücherbox im südlichen Gebietsteil großer Beliebtheit erfreut und im Rahmen der Bedarfsermittlung von Seiten der Bewohnerschaft regelmäßig der Wunsch einer weiteren Bücherbox im nördlichen Gebietsteil an das Quartiersbüro herangetragen wurde, wurden dafür im Jahr 2024 Mittel aus dem Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ eingestellt. Es ist der AG SPAS e.V. gelungen, mit dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick e.G. (BWV zu Köpenick eG) einen geeigneten Träger für die Maßnahme und einen zentralen Standort an der Bushaltestelle Weskammstraße 13 (Höhe Hildburghauser Straße) zu generieren. Weitere Optionen waren geprüft worden. Die AG SPAS e.V. beriet den Träger hinsichtlich der Auswahl der Bücherbox und vermittelte zwei Paten, die sich zur Pflege der BOX bereit erklärt hatten. Die Bücherbox wurde im September 2024 aufgestellt und erfreute sich bereits nach sehr kurzer Standzeit großer Beliebtheit. In der vom

Quartiersbüro W40 herausgegebenen Bewohner*innen-Zeitung KiezAktuell vom Dezember 2024 erschien in Abstimmung mit dem BWV zu Köpenick e.G. ein Artikel über die Bücherbox auf der Titelseite.

Die Betreuung der Bücherbox an der Waldsassener Straße ist ein weiteres Projekt im Handlungsfeld „Bildung“. Die Bücherbox erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und ermöglicht es lesefreudigen Bewohner*innen, sich kostenlos, wohnortnah und niedrigschwellig mit Literatur zu versorgen. Fünf Ehrenamtliche, die über das Quartiersbüro begleitet werden, betreuen die Bücherbox und öffnen und schließen sie täglich. Die Bücherbox leistet ferner einen zentralen Beitrag dazu, den kleinen Vorplatz am Einkaufszentrum mit Leben zu versehen und die Kommunikation der Gebietsbewohnerschaft zu fördern, da sich an der geöffneten Tür der Bücherbox so manches Gespräch ergibt.

Mit Bezirksmitteln der Quartiersentwicklung wurde darüber hinaus gegen Jahresende ein ehrenamtlich getragenes Zeitungslese-Projekt finanziert. An insgesamt sieben Terminen erhielten Anwohner*innen die Möglichkeit, sich im Alten Waschhaus zu treffen und gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre verschiedene Tageszeitungen zu lesen. Leider war das Interesse an der Teilnahme sehr begrenzt, was möglicherweise auch mit der kurzen Laufzeit im Zusammenhang stehen könnte.

Im April organisierte das Quartiersbüro im Alten Waschhaus eine Krimi-Lesung einer in Marienfelde wohnhaften Autorin, die mit ca. 70 Teilnehmer*innen sehr gut besucht war. Für eine gemütliche Atmosphäre war durch Snacks und Getränke gesorgt worden. Die Autorin überzeugte durch ihre lebendige Vorlesetechnik und zog die Teilnehmer*innen von Anfang an in den Bann. Nach der Lesung hatten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, über das Gehörte zu reden. Die Veranstaltung erhielt durchweg positive Resonanz seitens der Besucher*innen, auch die Autorin zeigte sich sehr zufrieden.

3. Grobkonzept 2025

Die Festigung des Zusammenhalts aller in der Großsiedlung Waldsassener Straße lebenden und arbeitenden Menschen verschiedener Generationen und Ethnien ist auch 2025 das zentrale Ziel der Aktivitäten zur Quartiersentwicklung. Ziel ist es außerdem nach wie vor, die Bewohner*innen in die Gestaltung von Nachbarschaftsprozessen einzubeziehen. Dazu sollen kleinteilige und lebensweltnahe Aktionen und (regelmäßige) Angebote, die an die Interessen der Menschen anknüpfen, umgesetzt werden. Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen und Projekte steht die Ermöglichung von Begegnungen und Angeboten zum Dialog, um Respekt und Toleranz zu fördern sowie Verständnis zu wecken für Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Herkunft und Kulturen.

Im Jahr 2025 stehen für die Quartiersentwicklung wieder Fördermittel aus dem Bezirkshaushalt in Höhe von 20.000 € zur Verfügung. Seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen wurden für 2025 Fördermittel in Höhe 105.700 € für Projekte im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ zur Verfügung gestellt, nachdem dafür entsprechende Projektvorschläge eingereicht worden waren.
Weitere Synergien bietet das von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen im Rahmen des Programmes „Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Berliner Großsiedlungen“ finanzierte Projekt „Hauslichter in Marienfelde“ (Träger: think SI³). Dessen Fortführung ist bei der Senatsverwaltung beantragt. Darüber hinaus hat der Bezirk im März 2025 im Restmittelaufruf des Programms „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ Projektmittel für das Projekt „Nachtlichter in Marienfelde“ bei der Senatsverwaltung beantragt.

Grundlage der in 2025 umzusetzenden Projekte stellt die stetige Bedarfsanalyse dar. Dazu zählen sowohl regelmäßige Gespräche mit Trägern, Einrichtungen und Multiplikator*innen aus dem Gebiet als auch die persönliche Ansprache von Bewohner*innen im Rahmen von Veranstaltungen, Festen oder bei Vor-Ort-Terminen.
Ein zentrales Element der Bedarfsermittlung ist die am 3. Februar 2025 durchgeführte Ideenkonferenz, in deren Rahmen ehrenamtliche und hauptamtliche Akteur*innen sowie Bewohner*innen Ideen entwickelt, diskutiert und priorisiert haben. Die dort vorgeschlagenen, zum Teil bewährten und neuen Projektideen zielen in verschiedene Handlungsfelder der Quartiersentwicklung, insbesondere in die Handlungsfelder Nachbarschaft, Begegnung und Integration, kinder- und familienfreundliche Strukturen, Wohnumfeldverbesserung und Bildung. Voraussichtlich können nicht alle in der Ideenkonferenz vorgeschlagenen Projektideen umgesetzt werden. Sie sind als Alternativen zu betrachten, die in Abstimmung mit der Steuerungsrunde und in Abhängigkeit von der Mitwirkungsbereitschaft Ehrenamtlicher auf Grundlage des Jury-Votums umgesetzt werden. Dieses Portfolio möglicher Projekte kann auch durch andere Ideen, die im Austausch mit Bewohner*innen oder Akteur*innen im Verlauf des Jahres entstehen, per Projektaufruf an das Quartiersbüro herangetragen werden und für die sich ehrenamtliches/hauptamtliches Engagement stark macht, ergänzt bzw. ersetzt werden. Das Quartiersbüro reagiert auf Vorschläge und Ideen der Bewohner*innen, um partizipative Prozesse und Selbstwirksamkeit zu stärken. Quartiers- und Nachbarschaftsarbeit verstehen wir als einen dynamischen Prozess, bei dem versucht wird, durch die umgesetzten Projekte zum Miteinander von Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Schichten und kultureller Herkunft beizutragen. Die Entscheidung über die durchzuführenden Projekte erfolgt nach Feststellung der Förderfähigkeit der Steuerungsrunde durch die Jury.

Ein Schwerpunkt, der auch im Rahmen der Ideenkonferenz vorgeschlagenen Ideen, liegt im Handlungsfeld **Nachbarschaft, Begegnung und Integration**. Es handelt sich überwiegend um bewährte und einige neue Formate der Begegnung vorrangig aus den Bereichen Kultur und Freizeit. Die Durchführung von Nachbarschafts- bzw. Mieter*innenfesten, eines großen Musik- und Kunstfestes, des Weihnachtsmarktes, von Trödelmärkten und Freiluft-Kino-Abenden hatten eine hohe Priorität bei der Ideenkonferenz.

Ein ehrenamtliches Team hat sich bereit erklärt, das Musik- und Kunstfest in Kooperation mit dem Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum Marienfelde-Süd e.V. und mit intensiver Unterstützung des Quartiersbüros W40 zu tragen. Ein abwechslungsreiches, intergeneratives und interkulturelles Bühnenangebot soll Bewohner*innen einen öffentlichen Auftritt ermöglichen und die Vielfalt der im Gebiet lebenden Bewohner*innen widerspiegeln. An Marktständen sollen verschiedene Kunstangebote präsentiert werden und die kleinen und großen Besucher*innen zum Mitmachen anregen. Das Fest ist geplant für Samstag, den 21. Juni 2025, also ein kulturelles Angebot am Tag der Fête de la Musique, dass die Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem Wohngebiet stärkt und eine positive Außenwahrnehmung fördert. Die Veranstaltung ist ein Angebot zur Begegnung, durch das Dialog, Verbundenheit und nachbarschaftliches Miteinander unterstützt werden sollen.

Wie bereits in den letzten Jahren ist auf Initiative eines Ehrenamtlichen auch in 2025 wieder ein Mieter-Fest rund um die Häuser Waldsassener Str. 52 - 54 geplant, dass der gesamten Mieterschaft des Gebietes offensteht.

Bei der Fortführung der Trödelmärkte geht es in 2025 darum, nach Rücktritt des bisher verantwortlichen Ehrenamtlichen ein neues ehrenamtliches Nachwuchs-Team zu gewinnen und durch strukturelle Veränderungen ein tragfähiges und attraktives Konzept für die künftige Organisation der Trödelmärkte zu entwickeln.

Angedacht ist weiterhin ein interkulturelles Begegnungsangebot, welches zu Dialog und Verständigung unter den verschiedenen Kulturen beitragen soll. Zu dessen Umsetzung sollen verschiedene Einrichtungen eingebunden werden.

Das bereits seit 2020 im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ erfolgreich durchgeführte Repair-Café soll in 2025 als ein Ort des nachbarschaftlichen Zusammentreffens mit dem Focus auf Nachhaltigkeit weitergeführt werden. Um den Erfordernissen des Jugendschutzes am Standort der Jugendeinrichtung Haus of fun gerecht zu werden, wird es auch in 2025 weiterhin eine Aufgabe des Quartiersbüros sein, geeignete Standorte und ein entsprechend angepasstes Konzept für das Repair-Café zu entwickeln sowie die Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Das Repair-Café wird in 2025 als mobiles Angebot an verschiedenen Orten organisiert.

Die Förderung der „**Attraktivität des öffentlichen Raumes“** bekommt mit dem Programm „Stärkung von Großsiedlungen“ eine Präferenz. Der zur Fortsetzung des Graffiti-Projektes eingereichte Projektvorschlag erhielt von der Senatsverwaltung bereits eine Finanzierungszusage. Im Rahmen des Projektes soll auch in 2025 die Fassade eines degewo-Gebäudes (angedacht im Bereich Hildburghauser Straße) von Jugendlichen mit Graffiti gestaltet werden. Außerdem ist die Überarbeitung der im Jahr 2023 gestalteten Wände der Aufenthaltsfläche am Schnittpunkt der Nord-/Süd- mit der Ost-/West-Achse in der Gründurchwegung vorgesehen. Durch das Projekt (Träger: outreach gGmbH) wird Kindern und Jugendlichen damit ein attraktives begleitetes Angebot zur Freizeitgestaltung und zur Entwicklung ihrer kreativen und künstlerischen Fähigkeiten gemacht und gleichzeitig zur Wohnumfeldverbesserung und zur Identifikation mit dem Stadtteil beigetragen.

Entsprechend dem vielfach an das Quartiersbüro herangetragenen Wunsch von Bewohner*innen und angesichts wiederkehrender Sperrmüllablagerungen im Gebiet, soll es auch in 2025 wieder drei Sperrmülltage, wohnortnah in verschiedenen Gebietsteilen geben. Die Sperrmülltage mit Tausch- und Verschenkmarkt werden vom Träger think SI³ im Rahmen des Angebotes Kiez-Tage der BSR in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg durchgeführt. Das Quartiersbüro beteiligt sich mit einem Infostand. Bei der Ideenkonferenz wurde von Bewohner*innen auch der Wunsch nach Durchführung einer Clean-the-Kiez-Veranstaltung benannt. Dieser Bedarf wurde an den Träger think SI³ kommuniziert, da die Umsetzung eines solchen Angebotes in dessen Tätigkeitsbereich im Rahmen des Programmes „Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Berliner Großsiedlungen“ fällt.

Die Schaffung **kinder- und familienfreundlicher Strukturen** stellt einen weiteren Schwerpunkt der Quartiersarbeit dar. Projekte dieses Handlungsfeldes werden auch in 2025 überwiegend im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ gefördert, da durch die erforderlichen Personalkosten i.d.R. ein hoher Mittelaufwand impliziert ist. In 2025 sollen sowohl bewährte Projekte wie das Kampfsportangebot für Jugendliche in der Jugendeinrichtung Haus of fun als auch das Graffiti-Projekt mit Jugendlichen (s.o.), beide in Trägerschaft von outreach gGmbH, weitergeführt werden.

Außerdem soll in diesem Handlungsfeld das neue, über das Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ geförderte Projekt „Niedrigschwellige, aufsuchende Jugendsozialarbeit“ in

Abstimmung mit dem Jugendamt umgesetzt werden. Dieses Projekt ist im Bereich Hildburghauser Straße 29 verortet, wo sich verschiedene Problemlagen, wie Vermüllung, Lärm und Vandalismus, kumulieren. Jugendliche nutzen die Zwischenetagen und auch gelegentlich die Dachbereiche zum Aufenthalt, es kommt zu den oben benannten Problemen sowie zum gelegentlichen Herabwerfen von Müll. Durch das Projekt soll im Rahmen von Streetwork Kontakt mit den Jugendlichen aufgenommen werden, um deren Vorstellungen zu hören und ggf. kleine Angebote für die Jugendlichen zu organisieren.

Ehrenamtlich getragene Angebote, wie das kreative Vier-Jahreszeiten-Basteln für Kinder, die Initiierung einer Patchwork-AG an der Marienfelder Grundschule sowie eines Modelleisenbahn-Angebotes im Haus of fun sollen in 2025 durch Verbrauchsmaterialien gefördert werden.

Ebenfalls aus Bezirksmitteln soll das Basteln von Schultüten finanziert und umgesetzt werden. Getragen durch die Stadtteilmütter des Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrums der ufafabrik e.V. geht es bei dem Projekt darum, Familien diese Tradition näher zu bringen und dazu beizutragen, dass alle Kinder am Einschulungstag eine Schultüte haben.

Da es viele übergewichtige Kinder und Jugendliche in Marienfelde gibt, soll versucht werden, ein sportives Ferienangebot in Verbindung mit der Zubereitung von gesundem Essen umzusetzen. Dafür wird eine Kooperation mit dem TSV Marienfelde 1890 e.V. und dem Haus of fun angestrebt.

Die im Jahresverlauf umzusetzenden Nachbarschaftsfeste, wie das Musik- und Kunstfest und der Weihnachtsmarkt, bieten Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien ebenso wie für alle anderen Altersgruppen.

Drei weitere bewährte Projekte, im Folgenden dargestellt, wirken gleichermaßen im Handlungsfeld „**kinder- und familienfreundliche Strukturen**“ wie im Handlungsfeld **„Bildung“.** Sie werden im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ gefördert.

Die Entwicklung des Schulgartens der Marienfelder Grundschule wird in 2025 weitergeführt. Lehrer*innen und Schüler*innen werden durch den Träger soulgardenberlin gUG über ein weiteres Gartenjahr beim Gärtnern begleitet. Ziel des im Senatsprogramm finanzierten Projektes wird es in 2025 sein, mit den bisherigen und ggf. neu hinzukommenden Akteur*innen der Schule den Aufbau von tragfähigen Strukturen für die selbstständige Weiterführung des Gartens voranzubringen.

Ebenfalls an der Marienfelder Grundschule wird 2025 in Zusammenarbeit mit dem Bildungsverbund Marienfelde das Fahrrad-Projekt (KidBike e.V.) fortgesetzt. In sechswöchigen Fahrrad-AGs sollen die Kinder ihre motorischen Fahrradfahrfähigkeiten verbessern und lernen, wie sie sich im Straßenverkehr sicher bewegen. Dies ist auch im Rahmen des Schulwegekonzeptes ein wichtiges Anliegen.

Die Arabischkurse für Kinder, durchgeführt von engagierten geflüchteten Frauen und begleitet von der Sprachschule Kalamon, werden ebenfalls weitergeführt. Sie erweitern die Bildungslandschaft mit einem weltanschaulich neutralen Angebot, das offen ist für Kinder aller Kulturen. In diesem Jahr soll das Sprachlernangebot wieder um einen Kalligraphie-Kurs ergänzt werden. Das Musikangebot soll aufgrund der geringen Nachfrage in 2024 im kommenden Jahr nicht fortgeführt werden.

Das in der Ideenkonferenz mit hoher Priorität bewertete Anliegen einiger Bewohner*innen zur Umsetzung von Naturprojekten und zum Austausch über ökologische Themen leistet einen Beitrag zur Umweltbildung und zur Vernetzung von Bewohner*innen. Ehrenamtliche, die Interesse haben, in diesem Themenfeld aktiv zu werden, werden vom Quartiersbüro in ihrem Engagement unterstützt.

Die Fürsorge für die Bücherbox an der Busendhaltestelle führt das Quartiersbüro fort. Dazu gehört u.a. die Organisation von erforderlichen Reparaturen sowie die Begleitung der Paten und Patinnen, die die Öffnung der Bücherbox und deren Pflege übernommen haben.
Der Wunsch nach einer dritten Bücherbox, der vielfach an das Quartiersbüro herangetragen wurde, wird sich in 2025 nicht realisieren lassen. Die beiden bestehenden Bücherboxen werden auf der Berlin.de-Seite bekannt gemacht.

Im Handlungsfeld **Partizipation** werden erfolgreiche Beteiligungsformate, wie die Vergabejury, die Ideenkonferenz und das Stadtteilforum, letzteres unter Leitung der Stadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management, weitergeführt. Zur Vorbereitung der Stadtteilforen erhebt das Quartiersbüro Probleme und Themen der Bewohnerschaft im Vorfeld, damit bei den Veranstaltungen möglichst verbindliche Rückmeldungen seitens des Bezirks und auch der degewo gegeben werden können.
Informelle, dialogorientierte Partizipationsformen, wie z.B. Bürgergespräche, praktiziert das Quartiersbüro in der täglichen Arbeit. Es ist Ansprechpartner für die Bewohner*innen, mit offenen Ohren regelmäßig im Stadtraum unterwegs und im Quartiersbüro ansprechbar. Es ermuntert Bewohner*innen stetig darin, sich mit ihren Anliegen und Ideen in die Quartiersentwicklung einzubringen und unterstützt die Bestrebungen von Bewohner*innen, eigene Anliegen und Themenstellungen weiter zu verfolgen. Bewohner*innen werden darin bestärkt, in verschiedenen Bereichen, wie z.B. im Redaktionsteam der KiezAktuell oder bei Festen eigenverantwortlich (selbstverständlich mit Unterstützung des Quartiersbüros) tätig zu sein und auch als Projektträger*in Verantwortung zu übernehmen. Über formale Bürgerbeteiligungsformate (z.B. Landschaftsplan Marienfelder Feldflur) informiert das Quartiersbüro die Bewohnerschaft.

In der **Öffentlichkeitsarbeit** sieht das Quartiersbüro W40 nach wie vor eine zentrale Voraussetzung für eine gelingende Quartiersarbeit, denn eine gut informierte Bewohnerschaft ist Grundlage für Teilhabe und Partizipation. Außerdem ist eine breit gefächerte, zugewandte Öffentlichkeitsarbeit, bei der aktuelle Themenstellungen und Bedarfe der Bewohnerschaft ermittelt werden, Voraussetzung einer zielgerichteten Projektplanung der dem Gebiet zugutekommenden Fördermittel.

Um die Teilhabe an Angeboten in der Bezirksregion zu erhöhen, erfolgt auch in 2025 die Zusammenstellung und Multiplikation von Informationen zu Aktivitäten und Angeboten im Stadtteil durch Mailversand und über Aushänge in Schaukästen. Das Quartiersbüro bemüht sich in Kooperation mit dem Repair-Café einen bestehenden Schaukasten an der Busendhaltstelle wieder nutzbar zu machen. Die etablierte Internetseite der Quartiersentwicklung, www.waldsassener-strasse.de, informiert Interessierte über Aktuelles aus dem Quartier und Möglichkeiten der Beteiligung. Außerdem pflegt das Quartiersbüro die Veranstaltungsübersicht sowie weitere Angebote in das Padlet „KiezErleben Marienfelde“ ein und nimmt weiterhin an den Redaktionstreffen zu diesem Format teil. Auch Soziale Medien (Facebook, Instagram) werden für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Das Quartiersbüro W40 ist und bleibt mit dem Vor-Ort-Büro zuverlässige Anlaufstelle für die hier lebenden und arbeitenden Menschen und vermittelt bei persönlichen Anliegen an die entsprechenden Einrichtungen und Behörden weiter. Auf Veranstaltungen, Festen und durch Präsenz im Stadtraum wird das Quartiersbüro weiterhin das Gespräch mit den Bewohner*innen suchen, um sie darin zu

ermuntern, sich mit ihren Anliegen und Ideen in die Quartiersentwicklung einzubringen und/oder sich ehrenamtlich zu engagieren.

Das seit 2020 bestehende Format der Quartierszeitung „KiezAktuell“ soll im Zusammenwirken mit dem ehrenamtlichen Redaktionsteam weitergeführt werden. Sowohl Anwohner*innen als auch Einrichtungen aus dem Quartier nutzen die Zeitung, um auf aktuelle Entwicklungen, Thematiken, Veranstaltungen und Projekte aufmerksam zu machen. Insbesondere für ältere Menschen, die häufig nicht über Social Media oder das Internet erreicht werden können, stellt die Zeitung eine wichtige Informationsquelle dar. In 2025 wird es jedoch strukturelle Veränderungen geben. Da die Koordinierung und das Redigieren der Zeitungsaufgaben viel Zeit erfordert, werden in 2025 nur zwei Ausgaben erscheinen. Auf Wunsch des Redaktionsteams soll die Zeitung im DIN A5-Format erscheinen.

Im Handlungsfeld **ehrenamtliches Engagement** ist es zentrale Aufgabe des Quartiersbüros, weiterhin den Kontakt mit und unter den Ehrenamtlichen zu pflegen und mit ihnen gemeinsam Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Die Aktivitäten zielen ferner auf die Stärkung und den Ausbau des Ehrenamtsnetzes, die Förderung des Dialogs und der Interaktion der Ehrenamtlichen sowie die Festigung selbstbefähigender Strukturen. In diesem Zusammenhang ist es in 2025 geplant, in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Marie-Li ein Vernetzungstreffen der Ehrenamtlichen aus Marienfelde Nord und Süd zu initiieren.

Die Würdigung ehrenamtlichen Engagements ist ein wichtiges Fundament des Handelns. Als Dankeschön für die vielen engagierten Mitwirkenden und zur Stärkung des Ehrenamtsnetzwerkes soll in 2025 wieder ein feierliches Zusammentreffen der Engagierten stattfinden. Auch in 2025 werden wieder Ehrenamtliche für die Würdigung an das Ehrenamtsbüro empfohlen, sofern sie die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen.

Im Handlungsfeld **Vernetzung und Kooperation** beteiligt sich das Quartiersbüro weiterhin an bezirklichen Abstimmungsrunden (z.B. RAG), pflegt den Kontakt mit Einrichtungen aus dem Gebiet und initiiert bei Bedarf Vernetzungsrunden zu bestimmten Themenstellungen und Anlässen. Dem Träger des Programmes „Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Berliner Großsiedlungen“ think SI³ steht das Quartiersbüro W40 der AG SPAS e.V. weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung. Im Erhalt und in der Festigung der Nachbarschafts- und Kooperationsnetzwerke in der Großsiedlung sieht das Quartiersbüro W40 einen wichtigen Schwerpunkt seines Handelns.

Die Ideenfindung für Projekte in 2025 ist nicht abgeschlossen. Bewohner*innen und Akteure können sich im Laufe des Jahres 2025 jederzeit mit Projektideen an das Quartiersbüro W40 wenden. Dieses prüft deren Finanzierungs- und Umsetzungsmöglichkeit gemeinsam mit der Steuerungsrunde und der Jury und unterstützt bei der Realisierung der Projekte.